

Ueber einen Fall von Internodienverkürzung bei *Scabiosa alpina*.

Im Botanischen Schulgarten der Fürstlichen Staatsschulen zu Sondershausen fand sich zwischen normalen Exemplaren der *Scabiosa alpina* eins., welches vom ersten Knoten an die Bildung grösserer Internodien eingestellt hatte.

Bei der normalen Pflanze sind die Zwischenknotenstücke 25–27 cm lang und kanelliert; je 2 Blätter umschliessen den Stengel am Knoten scheidenförmig und stehen mit den vorhergehenden und nachfolgenden übers Kreuz. Die Blattflächen sind lappig gefiedert. Die Blattstiele bis zu den untersten Fiederlappen haben bei den unteren Blättern bis 26 cm Länge, bei den mittleren bis 13 cm, bei den obersten gehen sie gleich in die Scheide über. Die weissgelben Blüten erheben sich auf schlanken, bis 50 cm hohen Stielen.

Bei diesem Exemplar war am untersten Stengelstück die Kanellierung ausgeglichen, die höheren Internodien waren nur 1 cm bis wenige mm hoch, so dass nur ein Stengelstück von 3,5 cm über dem ersten Knoten sass.

Die Blätter schlossen nicht mehr in Scheiden zusammen, sondern berührten sich kaum an einer Seite mit den Enden ihrer umfassenden Blattstiele; an der anderen Seite erreichten sie sich nicht, und die Blätterpaare, mehr nach einer Seite gerückt, sahen wie wechselständig aus. Die Blattstiele waren bis zum ersten Fiederblättchen zu einer Länge von 57–70 cm verwachsen, standen steif aufrecht, etwas nach auswärts gerichtet. Die Rinne war sehr verflacht, und der Stiel hatte auf dem Querschnitte statt der 2 flügeligen, rinnenförmigen Gestalt mit hervortretendem Kiel eine ovale Form wie innerhalb des eigentlichen Blattes angenommen. An der Aussenseite waren die Blattstiele rot überlaufen und dichter mit viel längeren, abwärts gerichteten Haaren überzogen, als bei der normalen Pflanze. Auch die Blattflächen waren bei der ungewöhnlichen Form besonders an der Unterseite viel dichter behaart. Die rückwärts gerichtete Behaarung wandte sich beim obersten Fiederlappen plötzlich nach vorn.

Die Blattspreiten hatten ebenfalls eine weitgehende Abänderung erfahren. Während bei der normalen Pflanze der Endlappen kaum grösser ist als die Seitenlappen sind, war er hier doppelt so lang und breit als die letzteren, so dass einige der Endlappen bis 30 cm lang und 7 cm breit waren. Die normale Pflanze hat 5–7 paarige Fiederteile, die anormale hatte meist 2 Paare, an einem jüngeren Blatte 3 Paar schmale Fiederteile.

Beim Ablösen der Blätter (b d. Abbild.) zeigten sich an der intercalaren Wachstumszone hüben und drüben nur bei den unteren Internodien Vegetationsbasen mit verkrüppelten Triebknospen (a).

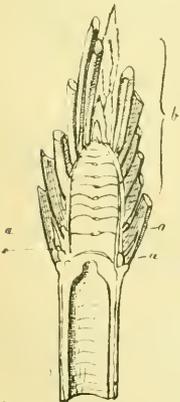
Der Längsschnitt liess 9 flache Nodi erkennen, die oben immer dünner wurden und in den Vegetationspunkt übergingen (s. Abbild.). In der Mitte jedes dieser Knotenprimordien fand sich eine kreisförmige, grün gefärbte, dickere Stelle. Die Gefässe der ganzen Scheidewand bildeten ein enges Netz von starkwandigen Zellen, zwischen denen Gefässe mit weiterem Lumen und starken Verdickungsleisten eingelagert waren.

Die Internodien waren mit dichtem Marke ausgefüllt, während die der normalen Stengel hohl sind.

Insektengänge oder Pilzmycelien waren nicht zu bemerken.

Sondershausen.

E. Döring.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [12_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Döring Ewald

Artikel/Article: [lieber einen Fall von Internodienverkürzung bei *Scabiosa alpina*. 195](#)